

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Verwaltungsmitarbeiter und Ratskollegen,
liebe Zuschauer,

zunächst möchte ich hier schöne Grüße von Ralf Lange ausrichten, den ich hier vertreten darf. Er hatte eine Haushaltsrede schon in der Schublade liegen, als seine Reha dazwischen kam. Ein paar Fragmente daraus, darf ich mit seiner Erlaubnis, zitieren.

Da meine Vorredner aber schon die meisten Punkte des Haushalts kommentiert haben, versuche ich mich an dieser Stelle kurz zu fassen und nur auf mein paar Punkte aufmerksam zu machen:

Das wäre zunächst die **Einnahmenseite** des Haushalts:

Der Kämmerer muss sich bei der Planung der Einnahmen an die Vorgaben der Orientierungsdaten des Landes halten. Diese sehen **erhebliche** Steigerungsraten bei den **Steuereinnahmen** vor. Und das, obwohl wie im Haushaltsplan zu lesen ist, schon das Ergebnis aus dem **letzten** Jahr **2018** deutlich hinter der Planung zurückbleiben wird. Und dann **trotzdem** noch mit **Steigerungen** zu planen, ist schon sehr optimistisch.

Hinzu kommt, dass, wenn man den gestrigen Verlautbarungen der Wirtschaftsweisen Glauben schenken mag, die **Konjunkturprognosen** deutlich nach unten korrigiert werden müssen. Das wird sich auch auf die gemeindlichen Steuern auswirken. Ich mache dem Kämmerer hier keinen Vorwurf: Er hat die **Vorgabe**, so zu planen. Aber wir sollten uns sehr bewusst sein, dass der hier vorgelegte Haushalt auf **wackeligen Füßen** steht. Ob angesichts der zu erwartenden geringeren Steuereinnahmen die geplante schwarze 0 zu halten ist, ist m.E. mehr als fraglich.

Durch die **jetzt** noch sehr gute konjunkturelle Lage sind die Steuereinnahmen **hoch**. Sie sind aber auch hoch wegen der **hohen Steuer-Hebesätze** in der Gemeinde Hünxe. Und dennoch gelingt es **nicht**, ohne neue Schulden auszukommen. Und damit komme ich zum m.E. größten Problem:

Die Schulden der Gemeinde werden 2019 voraussichtlich auf **fast 23 Mio. Euro ansteigen**. Hinzu kommt der Kreditrahmen für kurzfristige Kassenkredite in Höhe von 5,5 Mio. Euro, der in den vergangenen Jahren aufgrund der sehr günstigen Bedingungen auch für (Zwischen-) Finanzierungen genutzt wurde.

Die Zinssituation im Moment ist aber auch zu schön für den Kämmerer (und für den einen oder anderen Politiker) Die Zinsen sind **so niedrig**, dass es den Haushalt kaum belastet, wenn ein neuer Kredit aufgenommen wird.

Doch das ist sehr **gefährlich**, wenn nicht sogar fahrlässig: Denn **zurückgezahlt** werden muss dieser Kredit auch. Nicht in der jetzigen Wahlperiode, vermutlich auch nicht in den Nächsten, aber irgendwann **muss** er zurückgezahlt werden.

Die Ausgaben von **heute** werden also von den Steuereinnahmen der Steuerzahler von **morgen** bezahlt werden müssen. Das ist in etwa so, als wenn ich meinen Kindern ein **teures Geschenk** kaufe und das von Ihrem **zukünftigen Taschengeld** bezahle. Ob die Kinder **das** möchten? Die Frage muss zumindest gestellt werden.

Sicher sind die meisten Investitionen, die wir tätigen wollen für (unsere) Zukunft. Doch zu welchem Preis? Wir verschulden uns weiter. Wir **wissen**, dass **wir** die Schulden **nicht** zurückzahlen müssen, sondern im Zweifel erst die nächste Generation. Das ist schwer zu verantworten.

Daher müssen wir Politiker hier häufiger den Mut finden, zu sagen: **Das können wir uns (jetzt) nicht leisten.**

Ab dem Jahr 2019 plant der Kämmerer kontinuierlich positive Ergebnisse. Von 2019 bis 2024 soll in jedem Jahr mehr Geld eingenommen werden als ausgegeben wird. Es wäre schön, wenn es so kommen würde. Die Haushaltskonsolidierung wäre möglich. Doch ich hege großen Zweifel an dieser Prognose. Das deutlich schlechtere Ergebnis für das Jahr 2018, das nun nicht „nur“ mit einer halbe Million „Miese“, sondern mit **minus 1,8 Mio. Euro** abschließen wird, unterstreicht leider meine Befürchtungen.

Von der Gefahr steigender Zinsen möchte ich gar nicht sprechen. Das glaubt mir angesichts der EZB-Politik **im Moment** jedenfalls sowieso keiner.

Zurück zum Haushalt: Die vorgesehenen Ausgaben sind fast alle notwendig und sinnvoll (sieht man mal von den zusätzlichen Parkplätzen am Hünxer Rathaus ab).

Hervorheben möchte ich aber hier zwei Investitionen: Die Umgestaltung **des Sportplatzes Bruckhausen** und den **Ausbau den schnellen Internets durch Glasfaserleitungen**. Warum diese beiden, die vermeintlich wenig gemeinsam haben? Die Gemeinsamkeiten sind diese:

1. Es dauert leider sehr lange, bis derartigen Projekte umgesetzt werden. Das ist nicht nur für mich, der jeden Tag mit Unternehmern zu tun hat, die schnelle Entscheidungen treffen (müssen) und dann auch sofort umsetzen, schwer zu vermitteln.

Aber die beiden **positiven** Gemeinsamkeiten sind diese:

2. Es sind Investitionen für die **Zukunft**, von der hoffentlich auch **nachfolgende Generationen** noch lange profitieren werden.
3. Durch den Einsatz von **Fördermitteln** wird der gemeindliche Haushalt nicht vollumfänglich belastet. Im Falle des Glasfaser-Ausbaus wird er sogar überhaupt nicht belastet. Das haben wir nicht zuletzt dem von vielen Ratskollegen **ach so ungeliebten** Haushaltssicherungskonzept zu verdanken.

Die EBH wird dem Haushaltsentwurf zustimmen. Mit der **Hoffnung**, dass die Einnahmen tatsächlich so gut ausfallen wie geplant. Und mit dem **Appell** an alle hier, bei jeder **Ausgabe** darüber nachzudenken, ob diese **wirklich notwendig** ist; Damit nachfolgende Generationen nicht durch unsere Schulden belastet werden.

Vielen Dank.

Markus Kempmann
stellvertretender Fraktionsvorsitzender EBH
Hünxe, 20.03.2019